

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Er scheint
jeden Hochtag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 114.

Freitag, den 18. Mai.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. Mai. Die Schwimm- und Bade-Anstalten auf der Elbe, ingleichen das Wellenbad hinter der Hofmühle in dem Weisergraben, sind von heute an wieder eröffnet.

— Seit gestern früh werden wiederum die Drangeriebäume im f. Zwinger aufgestellt.

Saida. Am 12. Mai Nachmittags in der zweiten Stunde wurde durch Blitzschlag das Frohsche Haus auf dem Steinhübel in Heidelbach entzündet und eingestürzt, wodurch drei Familien Habe und Obdach verloren. Ein zweiter Blitzstrahl schlug kurz darauf mehrere hundert Schritt von erstem Hause in das des Wirtschaftsbefizers C. G. J. Ulbricht und tödtete in des Genannten Wohnstube den anwesenden und im Hause wohnenden Holzdrechler W. J. Gläser nebst dessen Ehefrau, während ein 1 1/2 Jahr altes Kind derselben, das Letztere auf dem Arme trug, eben so unverfehrt blieb, als die übrigen Anwesenden. Der Blitz hatte beide Eheleute am Kopf getroffen und Schultern und Brust verletzt. Sie hinterlassen drei Kinder, deren ältestes 6 Jahr und etwas blödsinnig ist. Das durch diesen Blitzstrahl entstandene Feuer wurde sogleich gelöscht.

Berlin, 11. Mai. Auf den heutigen Tag ist von dem Berliner Turnrath eine große Versammlung anberaumt, in welcher die Frage zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll, ob die Wahl eines Ausschusses für die Errichtung des Jahndenkmals in der Hasenhaide bei Berlin jetzt an der Zeit, beziehungsweise dieselbe sogleich vorzunehmen sei. Zu dieser Versammlung sind von dem Turnrath alle diejenigen hiesigen Männer eingeladen, bei denen er ein Interesse für die Sache voraussetzt. Die Mehrzahl der deutschen Turnvereine hat sich auf die Anfrage des hiesigen Turnraths, ob dem Begründer des deutschen Volksturnens, Friedrich Ludwig Jahn, auf dem Schauplatz seiner unmittelbaren Wirksamkeit für dasselbe, in der Hasenhaide bei Berlin, ein würdiges Standbild von Erz zu errichten sei, mit entschiedener Bejahung ausgesprochen und sich zur Zeichnung und zum Einsammeln von Geldbeiträgen erboten. In derselben Weise haben sich auch viele ältere Schüler, Freunde und Verehrer Jahn's erklärt.

In Berlin ist der Abgeordnete Präsident Wenzel gestorben. Preußen hat in ihm einen seiner begabtesten, gelehrtesten, praktischsten und charakterfestesten Juristen und Abgeordneten verloren. Er war der freien Entwicklung des Staatslebens von Herzen und mit Erfolg zugethan. Abgeordnete und Zuhörer des Hauses erhoben sich unaufgefordert tief ergriffen und schweigend zu seinem ehrenden Andenken, als der Präsident Simson die Todesnachricht mittheilte.

In Bremen machte ein neunjähriges Mädchen den Versuch, sich durch Kohlendampf zu ersticken, weil ihre Tante ihr öfters erzählt hatte, daß es im Himmel viel schöner als auf der Erde sei.

München, 15. Mai. Angeblich scheinern Bernehmen nach beantragt Rußland eine Conferenz der Großmächte zur Untersuchung der Frage, ob die Türkei den im Vertrage von 1856 übernommenen Verpflichtungen gegen die Christen des Orients nachgekommen sei.

— Bürgerschützen zogen in München zum Exerciren aus und lustige Weisen aufspielend zog die Musik voran. Plötzlich wenden sich alle Augen hinauf zu dem Mansardfenster eines hohen Hauses. Dicht unter dem Fenster hängt ein etwa vierjähriges Mädchen mit dem Kleidchen an der Rinne, es schreit, es zappelt noch einmal — da liegt's zerschmettert auf der Straße. Zwei furchtbare Schreie ertönen, der eine unten, der andere hoch oben; der eine von dem Vater, der unter den Schützen marschirt und dem das Kind zu

Füßen liegt, der andere von der Großmutter, die sich der Geklein aus dem Fenster nachstürzen will. Einen Augenblick hatte sie nach dem Feuer in der Küche gesehen, das Kind sich weit nach der schönen Musik zum Fenster hinausgelegt —!

Aus Wien vom 7. Mai wird der „Times“ geschrieben: „Am 1. Mai hatte Deak, Justizminister im Jahre 1848, eine lange Unterredung mit dem Feldzeugmeister v. Benedek und sprach seine Ansicht über den Stand der Dinge in Ungarn mit großem Freimuth aus. Gestern früh kam Feldzeugmeister v. Benedek von Pesth aus hier an und machte kurz nach seiner Ankunft dem Kaiser seine Aufwartung. Feldzeugmeister v. Benedek gilt für einen Mann von großem Scharfblick, und wenn er das wirklich ist, so muß er während seines Aufenthalts in Ungarn die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es nicht länger so fortgehen kann wie bisher. Die halben Maßregeln, welche die kaiserliche Regierung vorhat, werden nichts nützen; denn die Ungarn erklären jetzt offen, daß nichts als die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 sie zufrieden stellen wird. „Wir wollen kein Geschenk von der Regierung“, sagen sie, „aber wir verlangen unsere unveräußerlichen Rechte zurück.“ Das kaiserliche Cabinet bietet ihnen eine neue Verfassung an, weil die alte abgeschafft war; die Ungarn hingegen behaupten, ihre Verfassung sei bloß „gesekwidrig suspendirt“ worden. Wir stehen an der Schwelle einer Krisis, da die Regierung sich jetzt darüber zu entscheiden haben wird, ob sie die von den Ungarn geforderten Zugeständnisse machen will oder nicht. Die ungarische Nation verlangt: 1) die Wiederherstellung der Verfassung und die Wiedervereinigung des Banats und der Wojwodina mit dem gegenwärtigen Königreich Ungarn; 2) die Krönung des Kaisers zu Pesth als König von Ungarn, und 3) die durch den Monarchen vorzunehmende Ernennung eines Palatinus, welcher eine von drei seitens der Nation erwählten Personen sein soll. Während der letzten paar Tage hieß es mehrmals, die Regierung werde sich genöthigt sehen, den Belagerungszustand über Ungarn zu verhängen, und es ist nur zu wahrscheinlich, daß der Kaiser schließlich zu diesem äußersten Schritte seine Zuflucht nehmen wird.“

Wien. Aus der Traueranzeige, welche die Familie des verewigten Finanzministers Baron Bruck erließ, ergibt sich, daß derselbe eine Wittwe, geborne Buschek, vier Söhne, von denen der eine Legationsrath, der zweite Corvetten-Capitain, der dritte Hauptmann und der vierte gegenwärtig auf der landwirthschaftlichen Schule in Weihenstephan bei Freising ist, und zwei Töchter hinterläßt, von denen die ältere an den Linienschiffscapitän v. Preuß, die jüngere an den Ritter v. Scarpe vermählt ist.

Wien. Es ist eine neue Instruction über die Ergänzung der Freiwilligen-Cavallerieregimenter erschienen, nach welcher dieselbe im Kriege und Frieden durch Einreihung von Freiwilligen, im Kriege nach Umständen auch durch Nachrekrutirung zu erfolgen hat. Zu den Freiwilligen-Husaren-Regimentern sollen in der Regel nur eingeborne Ungarn, zum Freiwilligen-Ulanen-Regimente nur Galizier und Bukowiner assentirt werden.

Triest. Am 11. Mai sind die wissenschaftlichen und sachverständigen Mitglieder der preussischen Expedition nach den ostasiatischen Gewässern, darunter auch der von Sachsen beauftragte Herr Spieß, mit dem Lloydampfschiffe „Neptun“ nach Alexandrien abgegangen. Sie begeben sich bekanntlich Direct nach Singapur, wo sie mit den um das Cap vorausgesegelten Schiffen zusammentreffen werden. In Alexandrien wird sich ihnen der Chef der Expedition, Graf v. Eulenburg, anschließen.

Der Neuen Preussischen Zeitung schreibt man aus Paris vom 10. Mai: „Wie wir hören, war der Marschall Herzog v. Magenta (MacMahon) gestern infolge einer Einladung des Kaisers nach Paris gekommen, und nach einer zweistündigen Unterredung mit